

ZU DEN "ΑΙΡΕΣΕΙΣ ΗΡΙΑΛΛΕΙΩΝ,,

Guido Calogero sexagenario

Wie bekannt, waren Herillos (3. Jh. v. Chr.) und Ariston aus Chios die «διενεχθέντες» der Lehre ihres Lehrers Zenon aus Kition gegenüber (vgl. Diog. Laert. VII. 165 das ἔστι δ' αὐτοῦ τὰ βιβλία (d. h. des Herillos) ὀλιγόστιχα μὲν, δυνάμει δὲ μετὰ καὶ περιέχοντα ἀντιρρήσεις πρὸς Ζήνωνα). Die Meinungsverschiedenheit—διένεξις—beruht darauf, dass, während Zenon als das höchste Ziel des Menschen die Erkenntnis (Gnosis) hinstellt, die ja auch Herillos akzeptiert, wenn von ihm gesagt wird: "Ἡρίλλος δ' ὁ Καρχηδόνιος τέλος εἶπε τὴν ἐπιστήμην, ὅπερ ἔστι ζῆν ἀει παντ' ἀναφέροντα πρὸς τὸ μετ' ἐπιστήμης ζῆν καὶ μὴ τῇ ἀγνοίᾳ διαβεβλημένον» (vgl. Diog. Laert., a. a. O.), und die nur für die Weisen zutrifft, nun aber Herillos den Nicht—Weisen ein anderes τέλος setzt, d. h. die ὑποτελής; kurz gesagt, heisst es: διαφέρειν δὲ τέλος καὶ ὑποτελίδα· τῆς μὲν γὰρ καὶ τοὺς μὴ σοφοὺς στοχάζεσθαι, τοῦ δὲ μόνον τὸν σοφόν.

Während nun bei Zenon das τέλος gnosologischen Sinn hat, so das τέλος des Herillos einen praktischen, d. h. es bezeichnet einen ethischen Zustand; dies τέλος ist das Bemühen der Menschen auf das In—den—Genusskommen äusserlicher Güter gerichtet, als da sind Reichtum, Gesundheit, Schönheit, Ehre, Kraft usw. Desgleichen ist bekannt, dass obige Begriffe seitens der Stoiker als ἀδιάφορα bezeichnet werden, d. h. sie sind von entbehrlichem Wert, da sie zwischen gut und böse liegen; aber die besagten Begriffe (Ideen), die das τέλος der Nicht—Weisen ergeben, so nach Herillos, kommen dennoch den ἀδιάφορα nahe, d. h. sie befinden sich zwischen der Tugend und dem Bösen,—wahrscheinlich stehen sie gar der Tugend näher als dem Bösen—, wie dies z. B. bei der Ignoranz, der Armut, der Unbegabtheit usw. der Fall ist. Es ist ebenfalls eine Tatsache, dass die späteren Stoiker den Begriff der ἀδιάφορα der älteren Stoiker in

προηγμένα ἀδιάφορα, die der Idee des Guten nahekommen, einteilten, und ἀποπροηγμένα ἀδιάφορα, die der Idee des Bösen nahekommen. Obgleich Herillos, der der älteren stoischen Schule angehört, dennoch als erster die Beobachtung gemacht hat, wenn auch ungewollt (denn Herillos bezeichnete alles als ἀδιάφορα, was zwischen der Tugend und dem Bösen liegt, wie wir es bei Diogenes Laertius bezeugt finden, wenn er schreibt: τὰ δὲ μεταξὺ ἀρετῆς καὶ κακίας ἀδιάφορα εἶναι), dass die Idee der ἀδιάφορα irgendwie einer Unterscheidung bedürfe.